nahm sie in den Mund. In diesem Augenblick hörte sie einen Lärm auf der Straße, springt schnell an das Fenster, vergißt aber die Nadeln aus dem Munde zu nehmen und verschluckt zwei davon; die dritte entfiel ihr.

Nur durch Wimmern und dumpfes Schreien konnte sie noch auf die am Boden liegende Nadel zeigen. Die Mutter erschrak ganz fürchterlich und schickte schnell zum Arzte.

Als dieser kam, sah er sogleich, daß das arme Kind verloren sei, denn die Nadeln hatten sich mit den Spitzen im Halse festgesetzt, und konnten trotz aller Mühe nicht herausgebracht werden. Alle Hülfe war vergebens!

Hermine litt entsetzliche Schmerzen, der Hals schwoll an, sie konnte schon am Abende nichts mehr trinken und am andern Tage starb sie unter großen Qualen zum größten Jammer ihrer Mutter.

Allgemein bedauerte man das arme Kind, doch sagte Jeder: „wäre die Mutter mit Herminen weniger nachsichtig gewesen und hätte sie bestraft, wenn sie es verdiente, so wäre dieses Unglück gewiß nicht geschehen!“

---

38. Das Tintenfaß.

Sigmund war ein äußerst gutmüthiger, aber sehr unachtsamer Junge. Oft warf er in der Hast eine Tasse auf den Boden, daß sie zerbrach, oder er warf mit dem Balle ein Fenster ein, worüber er immer sehr erschrak; doch kam er jedes Mal nach solch einem angestellten Unglück zu Vater und Mutter, gestand es offen ein und bat so weh- und